

To BIM or not to be?

**„Bitte zu Tisch“ #8 der IG Architektur
Eine moderierte Dialogveranstaltung
in den Räumen der IG Architektur in Wien am 23.05.2016**

Zusammenfassung der Ergebnisse Kurzfassung

„Bitte zu Tisch“ der IG Architektur schafft den Dialog

„Bitte zu Tisch“, ein bewährtes Veranstaltungsformat der IG Architektur, ermöglicht eine Momentaufnahme des Status Quo zu einer aktuellen Fragestellung im Bereich Architektur/Architekturpolitik/Berufsbild Architektur. Das Format wird seit 2006 in unregelmäßigen Abständen eingesetzt und erhält ein ausgezeichnetes Feedback.

Im Mai 2016 wurde es genutzt zum Dialog über die Technologie von BIM (Building Information Modeling). Es bot dabei ca. 40 ExpertInnen mit unterschiedlichen inhaltlichen Zugängen die Möglichkeit, das Veränderungspotential von BIM zu diskutieren:
wie beeinflusst Building Information Modeling die Planungsphilosophie und die Planungskultur?

Im Folgenden eine Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse.
Eine Fassung mit Anhang ist auf Anfrage bei der IG Architektur erhältlich.

Relevanz von BIM

Im Planungs- und Baubereich wird seit längerem an durchgängigen Strukturmodellen gearbeitet, die viele bisher teilweise getrennt arbeitende Bereiche von der Projektentwicklung über architektonische Planung, Bau, Umbau, Nutzungsphasen bis hin zur Rückführung der Restmassen in den Stoffkreislauf mit einander verbinden.

Die BIM-Technologie soll es dabei ermöglichen, alle Vorgänge in einem Datenmodell abzugleichen und zu vereinigen. Dadurch sollen für alle Phasen die benötigten digitalen Informationen zentral zur Verfügung stehen.

Fazit

Bisherige Erfahrungen lassen durch eine flächendeckende Einführung von BIM einen tiefgreifenden Strukturwandel der Raumproduktion möglich erscheinen. Das kleinteilige, aber leistungsfähige Netz der Kreativwirtschaft ist bei vorschneller, einseitiger Reglementierung gefährdet. Damit wird das Qualitätspotential von Innovation - der Schlüsselkompetenz in einer Wissensgesellschaft - beeinträchtigt. Es besteht die Notwendigkeit, die volkswirtschaftlichen und berufspolitischen Konsequenzen eines Technologiesprungs wie BIM entsprechend intensiv zu beobachten und den Prozess der Marktdurchdringung inhaltlich zu begleiten. *To BIM or not to be?* darf keine Alternative sein!

Status Quo und Perspektiven

- Status Quo: Die Nutzung von BIM-Technologie ist auf dem Vormarsch.

Perspektive: Relevanz der technischen Möglichkeiten für baukulturelle Aspekte und Qualität sind noch ungeklärt.

- Status Quo: Nur ausgereifte BIM-Technologie kann als Standard für eine verantwortungsvolle Anwendung verwendet werden.

Perspektive: Von Anwenderinnen überprüfte technische Qualität von BIM ist einer vorschnellen gesetzlichen Reglementierung zugunsten von BIM vorzuziehen.

- Status Quo: Verantwortlichkeiten im neuartig vernetzten, digitalen Workflow von BIM müssen auf der Grundlage bestehenden Rechts neu definiert werden.

Perspektiven: Fragen des Urheberrecht, von Haftungen und Versicherungen sind vor einem flächendeckenden Einsatz von BIM noch zu klären.

- Status Quo: Durch den Ausbau der Datennetze und im Kontext von internationalen Handelsabkommen verändert sich der Markt auch in der Gebäudeproduktion.

Perspektive: Durch den Einsatz von BIM ist eine neue Verteilung von Planungsleistungen zu erwarten. Kann Architektur als schöpferische Leistung unter diesen Rahmenbedingungen ihren Qualitätsstandard halten?

- Status Quo: BIM ist in der Einführungs- bzw. Entwicklungsphase. Die Kosten für Ausbildung, Implementierung, Innovationen und prototypische Bauten fallen tendenziell zu Lasten der Planenden an.

Perspektive: Diese Kosten müssen abgegolten werden.